

Motto: „Geht nicht, gibt's nicht“

Verabschiedung von Prof. Jons Kersten als Fachhochschul-Präsident

1989 kam der Hochschullehrer aus der Landeshauptstadt Hannover nach Vechta. Sein Nachfolger Bölke dankt ihm für „alles Mitgegebene“.

[Christoph Floren](#)



Dirk Südkamp (rechts), Absolvent des ersten BA-Jahrgangs 1993, überreichte Prof. Jons Kersten (links) zum Abschied einen guten Tropfen „Baujahr 1990“.

Bild: Christoph Floren

Vechta „Bei mir biste scheen“: Mit diesem Swingtitel von 1938, der auf ein jiddisches Musical von 1932 zurückgeht, hat das Trio Dreikang der [Kreismusikschule Vechta](#) am Montag, 16. Dezember, die Verabschiedung von [Prof. Jons Kersten](#) eröffnet. Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 übergibt Kersten nach 24 „Dienstjahren“ die Leitung der Privaten [Fachhochschule](#) für Wirtschaft und Technik (FHWT) an seinen Amtsnachfolger [Prof. Ludger Bölke](#) (die NWZ berichtete).

Lob der Weggefährten



[Professor wird nach 24 Jahren verabschiedet](#)

Im vor wenigen Wochen in Betrieb genommenen neuen Hörsaal der FHWT hatten sich Wegbegleiter und Wegbereiter des ersten Präsidenten versammelt. Dazu gehörten auch der Dammer Unternehmer [Franz Grimme](#) sowie [Dirk Südkamp](#), einer der ersten Studenten, und [Dr. Hans-Hermann Dehmel](#) (Ulderup-Stiftung). Die Laudatoren würdigten Kersten als „gradlinig, zielorientiert und standhaft“, aber auch als „aufgeschlossen und lernfähig“. Südkamp bedankte sich für das „fachliche Rüstzeug“, das der scheidende Präsident den Studenten, erst an der [Berufsakademie](#) Oldenburger Münsterland (BA-OM) und dann an der FHWT „mit auf den Weg gegeben“ habe. Franz Grimme, einer der Unternehmer der ersten Stunde, betonte, er habe den Anspruch erfüllt „qualifizierten Nachwuchs für die Region“ auszubilden.

Zunächst als Mitarbeiter und in Zukunft als Nachfolger sprach Bölke. Er dankte Kersten für „alles Mitgegebene“, und erinnerte daran, dass er mit seiner Maxime „geht nicht gibt's nicht“ der Fachhochschule „ein Gesicht gegeben“ habe.

Einsatz für eine Idee

In seinem Schlusswort nannte Kersten, der der Einrichtung für zunächst zwei Jahre als Beiratsvorsitzender verbunden bleibt, die mehr als 650 Studenten an vier Standorten zählende FHWT „ein Beispiel dafür, dass viele Akteure seit seinem Wechsel von Hannover nach Vechta 1989 zum Gelingen einer Sache beigetragen haben“.

Übrigens: Kersten will Vechta die Treue halten. Etwa durch eine Wohnung sowie durch das Golfspiel in Welppe. Die Erfüllung eines Wunsches muss er jedoch verschieben. Aus einer für Januar geplanten Reise ins Tessin wird zunächst nichts, da seine aus Vechta stammende Ehefrau Hildegard an einem gebrochenen Arm laboriert. „Stattdessen marschieren wir um den Maschsee in Hannover“, kündigten beide an.